

ForstBW DIGITAL



Die Abstimmgruppe im Projekt „Mobilität“ von ForstBW

Im April 2016 beschlossen die Geschäftsführer von ForstBW die neu entwickelte Mobilitätsstrategie und die zugehörige Konzeption umzusetzen. Damit wurde das Mehrjahresprojekt für den Zeitraum Mitte 2016 bis Ende 2020 beauftragt, um einerseits das aktuelle Mobilsystem Psion-Workabout mit der Holzdaten- und Habitatbaumgruppenerfassung abzulösen und andererseits die darüber hinausgehenden Bedarfe für die Revierleitenden zu realisieren.

Für eine erfolgreiche Entwicklung neuer Anwendungen und die bedarfsgerechte Umsetzung ist es elementar, die künftigen Anwenderinnen und Anwender in das Projekt einzubinden. Die Erstellung des Grundkonzepts, inklusive Zeit- und Ressourcenplanung und die Beauftragung externer Partnerfirmen waren abgeschlossen, als die Einladung zur Abstimmgruppe erfolgte. Ihre Mitglieder stehen stellvertretend für den künftigen Anwenderkreis. Sie begleiten das Mobilitätsprojekt aktiv und ihre Beiträge und Rückmeldungen dienen dazu, eine hohe Akzeptanz der neuen „Werkzeuge“ erreichen zu können.

Die geplante Lösung geht dabei ganz zeitgemäße Wege: Eine benutzerfreundliche Application (kurz: App) und für den Außen Einsatz geeignete Tablets, werden die in die Jahre gekommenen PSION-Geräte ersetzen.

Zusammensetzung der Abstimmgruppe

Um ein möglichst repräsentatives Bild von Bedürfnissen und Anforderungen der Endanwender zu erhalten, wurde aus einer Vielzahl von interessierten Kollegen eine bunte Mischung nach Kriterien wie Regionalität, Alter und Waldbesitzartenanteilen ausgewählt. So finden sich in der Gruppe Revierleiter und ein Büroleiter vom Bodenseekreis über Tübingen und Sigmaringen bis zum Neckar-Odenwald-Kreis, mit unterschiedlichen Erfahrungen in verschiedenen Bereichen der Forstwirtschaft und den bestehenden IT-Lösungen von ForstBW. Allen gemeinsam ist jedoch die Begeisterung für neue Entwicklungen und die Bereitschaft ihre Erfahrungen zu teilen, um technische Lösungen zu finden, die eine Erleichterung und Unterstützung bei der täglichen Arbeit ermöglichen sollen.

Aufgaben

Der Begriff Abstimmgruppe mag irreführend sein, denn es geht nicht darum, über die Vorschläge der Projektleitung abzustimmen – vielmehr sind kreative Mitarbeit und kritische Diskussion gefordert. Abstimmung bedeutet, dass die vorgestellten Konzepte und Ideen in den Praxisbezug gestellt werden und, mit einem Blick über die Reviergrenze, deren Prioritäten bei der Umsetzung aktiv mitbestimmt werden sollen.

Weitere wichtige Aufgaben der Teilnehmer sind die Unterstützung bei der Geräte- und Zubehörbewertung, die Gestaltung funktionaler und praxisgerechter Anwendungsprogramme (Fach-Apps) und die Konkretisierung weiterer Bedarfe, sowie die Funktion als Multiplikatoren des Projektes und des Abstimmungsprozesses auf der Fläche.

Das Projektteam des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) legt dabei stets vorher die Rahmenbedingungen für eine Entscheidung offen, da sowohl von technischer, organisatorischer,

als auch von finanzieller Seite her die Grenzen und Vorgaben der Projektplanung und damit des Auftraggebers einzuhalten sind. Dieser wird regelmäßig über die Ergebnisse der Abstimmgruppe informiert und dessen Fragen wiederum in die Gruppe getragen und offen diskutiert.

Was bisher geschah

Die Auftaktveranstaltung zu den bisher insgesamt fünf ganztägigen Treffen am LGL in Kornwestheim fand Anfang Februar statt und war nach der Begrüßung und einer Einführung durch den Auftraggeber, das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), zunächst vom gegenseitigen Kennenlernen geprägt. Nach einer allgemeinen Vorstellung des Projekts erläuterte die Projektleitung die Rahmenbedingungen für die Abstimmgruppe und deren Rolle im weiteren Projektverlauf.

Die Vertreter der beteiligten Firmen ISB und Eyeworkers präsentierten einen Überblick über ihre Aufgaben. So ist beispielsweise die Fa. Eyeworkers zuständig für das funktionale Design, also nicht nur für das gute Aussehen, sondern vor allem für die Bedienbarkeit der Applikation.

Bei einem Gerätewerkshop wurden der Abstimmgruppe zunächst die verschiedenen Aspekte dargelegt, die bei der Auswahl der zukünftigen Hardware berücksichtigt werden müssen. (Der Artikel „Mobile Geräte für ForstBW“ in der letzten Ausgabe von ForstBW intern informierte ausführlich über die Herausforderungen bei dieser Entscheidung). Basierend auf ihren bisherigen Erfahrungen mit mobilen Geräten im Arbeitseinsatz wurden Kriterien wie



Zukunft

Das Projekt zur Umsetzung der ForstBW Mobilstrategie ist auf mehrere Jahre ausgelegt. Bereits jetzt stellt sich heraus, dass die frühzeitige und stetige Beteiligung der Abstimmgruppe einen sehr wertvollen Beitrag zur Entwicklung einer bedarfsgerechten sowie anwenderfreundlichen mobilen Lösung darstellt.

Alle interessierten Kollegen sind eingeladen, sich auch direkt bei den Mitgliedern über den Fortgang des Projekts und des Abstimmungsvorgangs zu informieren.

Name	Funktion	UFB
Christoph Eberle	Revierleiter	Rottweil
Claus Fisel	Revierleiter	Calw
Hartmut Flunkert	Revierleiter	Ludwigsburg
Stefan Krämer	Revierleiter	Freudenstadt
Patrick Linse	Revierleiter	Enzkreis
Björn Mai	Revierleiter	Neckar-Odenwald-Kreis
Jörg Maurer	Revierleiter	Tübingen
Elmar Reisch	Revierleiter	Bodenseekreis
Philipp Schell	Revierleiter	Stadt Freiburg
Joachim Walheim	Büroleiter	Tübingen

Philipp Schell, RL, UFB Stadt Freiburg:
„Die Ausdehnung der mobilen Geräte auch auf Arbeiten und Dienstleistungen außerhalb der Holzaufnahme – andere Geschäftsbereiche.“

Unempfindlichkeit gegenüber Temperaturschwankungen und Feuchtigkeit, Stoßfestigkeit, geringes Gewicht und geeignetes Zubehör, welches die Bedienung erleichtert soll, zusammengetragen und bewertet.

Weitere Themen, die mit den Teilnehmern abgestimmt wurden, waren die Entwürfe der künftigen Bedienungs Oberfläche und die Darstellung von Karten in der Anwendung. Ebenfalls wurde gemeinsam erarbeitet, für welche Anwendungsfälle und Arbeitsprozesse im Außendienst eine Unterstützung durch Karten sinnvoll ist und welche Kartenthemen und Inhalte hierbei berücksichtigt werden sollten.

Die Projektleitung informierte regelmäßig zum aktuellen Stand der Entwicklungen im Projekt und gab umfassende Rückmeldung zu den in der Gruppe erarbeiteten Beiträgen und deren Umsetzungsstand. Hier konnten schon sehr detaillierte Punkte zur Logik und Abfolge von Arbeitsprozessen in der Holzdatenerfassung geklärt werden. Zu ganz konkreten Fragestellungen, wie z.B. die Erfahrungen mit Nutzungsvereinbarungen von mobilen Endgeräten oder die Ermittlung von bewirtschafteten Flächen, die außerhalb des eigenen Landkreises liegen, wurden die Mitglieder auch zwischen den Terminen per E-Mail zurate gezogen und konnten so schnell und unkompliziert unterstützen.

Bei aller notwendigen Theorie war jedoch auch immer wieder die praktische Mitarbeit gefordert. Aufgabenstellungen, wie beispielsweise die optimale Anzeige verschiedener Kartenthemen, wurden nicht nur anhand einer Präsentation im Saal erarbeitet, sondern praxisnah auf Testgeräten zum Ausprobieren bereitgestellt, um daraufhin deren Tauglichkeit für den Außendienst besser beurteilen zu können. Die Einführung der neuen Geräte und der dazugehörigen Software benötigt eine gute Vorbereitung und erfordert ein abgestimmtes und umfassendes Schulungsprogramm für den zukünftigen Anwender. Wer wird wann und in welchem Umfang geschult? Gibt es Überschneidungen oder Anknüpfunktionen zu bestehenden Funktionen, wie z.B. den Psion-Beauftragten? Was ist eine sinnvolle Größe einer Schulungsgruppe? All diese Fragen wurden in der Runde diskutiert, Bedenken und konkrete Wünsche der Teilnehmer aufgenommen und wenn möglich in den Planungen berücksichtigt.

Carina Mentel, Stephan Kalinke
LGL, Abt. 3, Geodatenzentrum



Kinder des Kindergartens „Burda Bambinis“ haben die Aussaat beim Landratsamt Ortenaukreis selbst übernommen.

„Blühender Naturpark“ unterstützt Artenvielfalt / Aussaat ab Mitte September

Wertvolle Wildblumenwiesen entstehen

Mit dem Projekt „Blühender Naturpark“ schafft der Naturpark Schwarzwald Mitte/ Nord bessere Lebensbedingungen für Bienen, Hummeln & Co. Und das Beste: Jeder kann mitmachen – als fleißiger Gärtner oder als Blumenwiesenpate!



Auf einer Fläche in Oberwolfach finden Bienen sogar ein Insektenhotel, das die Kinder des Kindergartens St. Josef gebaut haben.

Blühende Wildblumen in der Landschaft sind wichtiger Lebensraum für eine Vielzahl Blüten besuchender Insekten. Doch durch intensive Landwirtschaft, Monokulturen oder häufig gemähte Rasenflächen ist die Artenvielfalt bei den Wildblumen stark zurückgegangen – auch im Schwarzwald. Dies wirkt sich auf die Vielfalt der wilden Insekten wie Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Falter, Schmetterlinge und am Ende auch auf die Zahl der Feldvögel aus. Gemeinsam mit dem Landesverband Badischer Imker will der Naturpark gegensteuern.

Seit vergangenem Jahr bietet der Naturpark eine gebietsheimische Saatmischung für den eigenen Garten an. Sie enthält ein- und mehrjährige Wildblumenarten wie Margerite, Acker-Stiefmütterchen, Weiße Lichtnelke, Nachtviole, Acker-Witwenblume und Schwarze Flockenblume. Wer die Saatmischung aussät, leistet einen aktiven Beitrag für den Artenschutz im Naturpark. Viele Arten stehen auf der Roten Liste. „Es gibt 564 Arten von Bienen in Deutschland, die Honigbiene ist nur eine davon. Alles andere sind Wildbienen, darunter 32 Hummelarten“, erklärt Bienenexperte Manfred Kraft vom Landesverband Badischer Imker. Mehr als die Hälfte stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Und 147 Arten ernähren sich von einer einzigen Blütenart. Schon deshalb ist die Artenvielfalt auch bei den Wildblumen wichtig. „Bienen brauchen eine gesunde, durchmischt Natur, dann sind sie selbst gesund“, weiß Kraft. Im Frühjahr 2017 haben sich bereits rund 30 Gemeinden, Städte, Unternehmen und zahlreiche Privatpersonen beim

„Blühenden Naturpark“ engagiert. Knapp 70.000 Quadratmeter Fläche wurden ausgesät. „Die nächste Möglichkeit zur Aussaat ist von Mitte September bis Ende Oktober – und dann wieder im Frühjahr von März bis Mai“, erklärt Naturpark-Mitarbeiter Adrian Probst. Wer mitmachen möchte, sollte schon jetzt Saatgut im Naturpark-Online-Shop bestellen.

So werden Sie Blumenwiesenpate. Wer keinen eigenen Garten besitzt, kann „Blumenwiesenpate“ werden. Das geht ganz einfach: Privatpersonen oder Familien zahlen einen Beitrag und bekommen im Gegenzug ein „Starterpaket“ mit Urkunde, Blumensamen, Infomaterial und Honiggläschchen. Auch Unternehmen, die sich für Nachhaltigkeit und Naturschutz engagieren wollen, können eine Blumenwiesenpatenschaft übernehmen. Hier stellt der Naturpark außerdem Werbematerial für die Außendarstellung zur Verfügung. Alle Beiträge gehen zu 100 Prozent in das Projekt Blühender Naturpark.

Helfen Sie mit, Landschaften aufzuflühen zu lassen! Weitere Informationen über den „Blühenden Naturpark“ finden Sie auf www.naturparkschwarzwald.de; im Naturpark-Online-Shop gibt es Saatgut und Blumenwiesenpatenschaften.

PM Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Mitvoten beim Wettbewerb „Viotope 2017“

Und Sie können noch mehr tun, um der blühenden Vielfalt, den Bienen und damit dem Artenreichtum etwas Gutes zu tun:

Stimmen Sie ab für die Aktion „Blühender Naturpark“!
Voten Sie für das Naturpark-Projekt beim Wettbewerb „Viotope 2017“ des Verbands EUROPARC Deutschland e. V.

Infos dazu gibt's hier:
www.naturparkschwarzwald.blog/viotope
Direkt zum Voting geht es unter:
www.vio.de/de/1_Naturpark_Schwarzwald

